

ERDGAS IM FOKUS



Jeder zweite Österreicher entscheidet sich für Gasheizung

43.400 Gasheizungen wurden 2014 in Österreich verkauft, das entspricht einem Anteil von rund 50% am gesamten Heizkesselmarkt. Die Österreicher zeigen sich damit sowohl umwelt- als auch preisbewusst.

Gas war auch 2014 wieder das meistverkaufte Heizsystem in Österreich, auch wenn der Kesselmarkt generell einen Rückgang verzeichnete. Grund waren die milden Temperaturen im letzten Winter (das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen) und die verringerten Bau- und Sanierungstätigkeiten im Wohnbereich.

Hilft der Umwelt ...

Erdgas ist der umweltfreundlichste fossile Energieträger. Moderne und gut gewartete Gasthermen arbeiten effizient und sind

äußerst emissionsarm. Im Gegensatz zu anderen Heizarten fallen bei der Verbrennung von Erdgas wesentlich weniger Kohlendioxid (CO₂) und praktisch kein Ruß und kein Feinstaub an.

... und dem Haushaltsbudget.

Die Heizkostenanalyse der Österreichischen Energieagentur zeigt: Gasgeräte sind um fast 30% günstiger als Pellets-Heizungen und um 10% günstiger als Ölheizungen – sowohl bei der Anschaffung als auch im laufenden Betrieb.

Bequem und sicher

Kein Wunder also, dass die Österreicher nach wie vor Gasheizungen bevorzugen. Gas ist bequem und geruchlos, da es sauber, geräuschlos und geruchlos ist. Gasgeräte benötigen außerdem wenig Platz und sind bedienerfreundlich. Erdgas deckt derzeit ein Viertel des gesamten österreichischen Energiebedarfs - Tendenz steigend. Wer mit Gas heizt, ist auf der sicheren Seite: Dank gut ausgebauter Infrastruktur ist auf die Versorgung mit Erdgas in Österreich jederzeit Verlass. Auch in diesem Winter. ◀

Quelle: ÖVGW



Hüter des Gleichgewichts

Wer den Marktgebietsmanager (MGM) sprechen will, bekommt es nicht mit einer Person zu tun – persönlich ist der Service aber allemal. 24 Stunden am Tag ist Gas Connect Austria als MGM für seine Kunden da und sorgt mit ausgeklügelter Bilanzierung und aktuellen Informationen für Versorgungssicherheit. Eine Aufgabe im Portrait.

Liebe Leserinnen und Leser!

Gas ist in Mode: Nach wie vor entscheidet sich jeder zweite Österreicher für den Kauf einer Gasheizung. Kein Wunder, denn Gas vereint Komfort und Umweltfreundlichkeit mit klaren Preisvorteilen.

Wir sorgen dafür, dass Gas gut ankommt. Mit dem Projekt „Messstrecken Baumgarten“ modernisieren wir unsere Anlagen und machen sie fit für die Herausforderungen der Zukunft. Lesen Sie mehr dazu im Beitrag auf Seite 3.

Apropos Herausforderung: Welche Aufgaben wir als Marktgebietsmanager jeden Tag bewältigen, stellen wir Ihnen in unserem nebenstehenden Insider-Bericht vor.

Wir wünschen eine spannende Lektüre und eine angenehme Weihnachtszeit!

Herzlichst,

Stefan Wagenhofer Harald Stindl

„Der Marktgebietsmanager ist eine Funktion innerhalb des Unternehmens, die mehrere Personen und Abteilungen wahrnehmen“, fasst Stefanie Rami zusammen. Die studierte Betriebswirtin ist Mitarbeiterin in einem Dreier-Team, das nur für MGM-Aufgaben zuständig ist. Stark eingebunden sind aber auch die beiden Bereiche Verkauf von Transportkapazitäten und Steuerung der Gasflüsse.

Willkommen im Gasmarkt

Egal ob große Gastransporteure, Großkunden, Gashändler oder Endkundenversorger: um am österreichischen Gasmarkt mitmischen zu können, müssen sie Teil einer oder auch mehrerer Bilanzgruppen sein. Innerhalb der Gruppe müssen bezogene und abgegebene Erdgasmengen ausgeglichen werden. Der erste Schritt ist die Registrierung beim MGM – ganz zeitgemäß über eine Online-Plattform. Der MGM unterstützt und begleitet den gesamten Registrierungsprozess. Der Prozess dauert etwa drei Monate und endet mit einem offiziellen Bescheid der österreichischen Regulierungsbehörde E-Control.

Alles in Balance?

Der MGM überprüft, ob die an den Eingangspunkten eingespeisten und an den Ausgangspunkten entnommenen Mengen in der Bilanzgruppe in Balance sind. Ist das nicht der Fall, wird gehandelt. Eine Information an die Bilanzgruppe gibt dieser die Chance, selbst für Ausgleich zu sorgen. Klappt das nicht, bezieht der MGM die Ausgleichsmengen über die Gasbörse beim CEGH (Central European Gas Hub).

Prozesse verbessern, Informationsflüsse steuern

„Wir versuchen, mehr anzubieten, als gesetzlich vorgeschrieben“, erläutert Christian Hansy,



Christian Hansy: „Wir informieren die Marktteilnehmer proaktiv und laufend über neue Entwicklungen im Marktgebiet.“

Teamleader im Dispatching, den Mehrwert. „Wenn wir Unausgeglichheiten feststellen, greifen unsere Disponentinnen und Disponenten zum Hörer, um gemeinsam mit unseren Kunden den Fall zu analysieren, und versuchen auch für die Zukunft die Prozesse zu verbessern.“ Oft reichen geringe zeitliche Anpassungen in der Meldung von Einspeisung, Handel und Ausspeisung, um eine Unausgeglichheit zu vermeiden. Doch nicht nur im Akutfall stellt der MGM sein Know-how zur Verfügung. „Wir haben verschiedene Infoveranstaltungen, die wir aus Eigeninitiative für die Kunden machen“, erklärt Hansy die aktive Informationspolitik. Gesetzlich verpflichtet ist der MGM nämlich „nur“ dazu, allen Kunden dieselben Informationen zur Verfügung zu stellen – Stichwort Markttransparenz.

Europäisch vernetzt

Rund 100 Kunden aus 14 verschiedenen Ländern sind beim MGM registriert. Gas Connect Austria ist außerdem Mitglied in verschiedenen europäischen Arbeitsgruppen. Dort bringt man eigenes Know-how ein und nimmt Wissen über die neuesten Entwicklungen von Gasflüssen, Bedarfsänderungen und Marktregeln wieder mit.

Versorgungssicherheit als Ziel

„Wir koordinieren auch die Weiterentwicklung der Gasnetze und optimieren den operativen Betrieb bei Instandhaltungen“, gibt Rami weitere Einblicke in das Aufgabenfeld. Auch die Bilanzierung trägt zur Versorgungssicherheit bei. Österreich ist ein Transitland, 85% der Gasmengen werden durchgeschleust. „Größere Unausgeglichheiten würden bedeuten, dass der Netzpuffer (Reserven im Netz) ins Ausland transportiert wird“, gibt Hansy zu bedenken. „Wir sorgen also dafür, dass ausreichend Ressourcen im Marktgebiet bleiben“, ergänzt MGM-Expertin Rami. ◀

Stefanie Rami: „Der Marktgebietsmanager sorgt für Gleichgewicht im Marktgebiet.“





Die Erdgas-Station Baumgarten ist für ganz Europa eine zentrale Drehscheibe. Ein Großteil des Erdgases, das in Österreich ankommt, wird über den Knoten Baumgarten in alle Richtungen weiterverteilt. Die Anlagen waren bisher ausgelegt auf eine Flussrichtung von Osten über die Slowakei nach Westen. Seit etwa einem Jahr fließt Gas vermehrt auch aus der anderen Richtung über Deutschland. Um auch in dieser Situation die Gasflüsse optimal steuern zu können, wird die Station Baumgarten bis 2016 gezielt ausgebaut.

Sonderfahrweise als Übergangslösung

Die Umkehr der Gasflüsse war für die Techniker der Station Baumgarten eine Herausforderung. Um das Gas durch die Station zu leiten und dabei wie vorgeschrieben auch zu filtern und zu messen, mussten andere Verbindungen genutzt werden.

„In einer ausgeklügelten Sonderfahrweise ist das bisher auch gut gelungen“, gibt Projektleiter Peter Spazierer Einblick in die Abläufe. „Allerdings benötigt so ein Umbau auf die andere Flussrichtung Zeit - bis zu sechs Stunden. Zeit, in der kein Gas fließt.“

Um die Anlagen zukünftig optimal auszulasten und um Einschränkungen zu vermeiden, wird die Station ausgebaut. Ziel ist es, die Gasflüsse in alle Richtungen steuern zu können.

Umfassender Ausbau

Fast ein Dutzend Projekte werden innerhalb eines Programms zusammengefasst und abgewickelt. Konkret werden an verschiedenen Messstationen innerhalb der Anlage in Baumgarten die Kapazitäten erhöht. Die Arbeiten dazu werden noch heuer abgeschlossen sein. Außerdem wird

eine neue Verbindungsleitung geschaffen. Sie geht im zweiten Quartal 2016 in Betrieb.

Kapazitätserhöhung und Optimierung

Wodurch wird die Kapazität erhöht? Innerhalb der Station wird das Gas in mehreren Messstationen durch sogenannte Messstrecken geführt, d.h. in einem Rohr mit Zu- und Abfluss und einem Regelventil befindet sich ein Messgerät zur Feststellung der Gasmenge (z.B. ein Ultraschallzähler). Das Gas wird immer durch mehrere Messstrecken geführt. Im Zuge des Umbaus wird jetzt jeweils eine weitere Messstrecke hinzugefügt.

Highlight MS4: Neue Rolle für alte Station

Die Messstation 4 (MS4) ist ein besonderes Highlight des Programms. Peter Spazierer: „Hier nehmen wir eine Importmessstation an der Grenze zur Slowakei vom Netz und bestücken sie mit neuen Ultraschallzählern und neuen Filtern. Anschließend wird sie als neue Verbindungsleitung zwischen der WAG und der TAG ans System angeschlossen.“ Mit der neuen Ausstattung wird die Kapazität der Station mehr

als verdoppelt: Statt 450.000 m³ pro Stunde können dann ab Mitte 2016 1.000.000 m³ pro Stunde durchgeschleust werden. Die dadurch wegfallenden Importkapazitäten müssen gleichzeitig an einer weiteren Importmessstation wieder installiert werden.

Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Hinter dem Programm und den einzelnen Projekten steckt viel Koordinationsarbeit, weiß Peter Spazierer: „Wir haben die Aufgaben zwischen Gas Connect Austria und der TAG GmbH, die natürlich davon auch betroffen ist und als eigenständiger Netzbetreiber agiert, sauber getrennt. An der Schnittstelle, konkret z.B. bei der Anbindung der neuen MS4 an das Leitungssystem der TAG, arbeiten wir gewohnt professionell zusammen.“

Wichtiger Teil der Netzentwicklung

Gas Connect Austria ist ein wichtiger Partner bei der Erstellung des Netzentwicklungsplans (NEP), wie wir auch in der vorigen Ausgabe des Newsletters berichtet haben. „Bisher haben wir den NEP mit detaillierten Studien unterstützt. Der Ausbau in Baumgarten ist erstmals ein konkretes Projekt, das im NEP abgebildet ist und damit ein wichtiger Bestandteil der Netzentwicklung“, ist Projektleiter Spazierer stolz auf das Programm. „Denn so machen wir das österreichische Gasnetz fit für die Zukunft.“ ◀



So schnell wie der Markt

Seit Oktober können Transportkapazitäten im Netz von Gas Connect Austria auch stündlich gebucht werden.

Die Geschwindigkeit der modernen Welt macht auch vor dem Gasmarkt nicht halt. Basierten früher die meisten Transporte auf Jahres- und Quartalsverträgen, werden mittlerweile fast 100% der Transportkapazitäten „day ahead“, also für den nächsten Tag gebucht.

Seit Oktober ist Gas Connect Austria bei der Vermarktung der Kapazitäten noch flexibler: Die Buchung kann jetzt auch untertäglich („within-day“) erfolgen, ist also stündlich für den Rest des Tages möglich. Seit mehr als zwei Jahren bietet Gas Connect Austria freie Kapazitäten über die europäische Auktionsplattform PRISMA an. Seither wurden bereits über 50.000 Auktionen erfolgreich abgewickelt. ◀

Gut gerüstet für den Fall der (Aus)fälle

WUSSTEN SIE, DASS...

... es Pipelines bereits seit über 400 Jahren gibt? Im Jahr 1600 wurde die erste Solepipeline in Bayern gebaut. Der Sole-Transport über eine Pipeline aus dem Salzbergbau war günstiger und weniger aufwendig als mit einem Wagen oder Tragetier. 200 Jahre später, also um 1800, entstand die erste Gasversorgungsleitung. Englische Städte waren die Vorreiter in der Stadtgasversorgung.

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Doch auch bei einem unerwarteten Ausfall muss die Gasversorgung sichergestellt sein. Dafür sorgt der unternehmensinterne Krisenstab mit einem „Blackout-Manual“.

Das A und O im Krisenmanagement: Auf alles vorbereitet sein, auch wenn es nie eintritt. Unser neu aufgestellter Krisenstab bearbeitet laufend mögliche Problemstellungen und Szenarien, so auch unter anderem das Thema „Blackout“.

Was passiert, wenn plötzlich in weiten Teilen Europas der Strom für längere Zeit ausfällt?

Gezielt abgehaltene Übungen helfen dabei, alle nötigen Details zu bedenken. Zum Beispiel, wie unsere Anlagen auch über einen längeren Zeitraum mit Notstromaggregaten betrieben werden können. Oder wie wir ohne Strom mit unserem Anlagenpersonal kommunizieren. Diese und noch viele weitere Punkte arbeitet ein eigenes Team in einem „Blackout-Manual“ aus. Damit das Gas nicht ausgeht, auch wenn einmal das Licht ausgeht. ◀



Frohe
Weihnachten
und ein gutes
neues
Jahr